

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 36=56 (1890)

Heft: 32

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: J.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVI. Jahrgang.

Nr. 32.

Basel, 9. August.

1890.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Ecke: Eintheilung und Standorte des deutschen Reichsheeres und der kaiserlich deutschen Marine. — Eidgenossenschaft: Bericht der ständeräthlichen Kommission betreffend ausrichtende Rücktrittschädigungen an arbeitsunfähig gewordene Beamte und Angestellte des Bundes. (Fortsetzung und Schluss.) — Ausland: Frankreich: Das französische Kavallerie-Manöver bei Lunéville. Ueber die Persönlichkeiten, welche an der Spitze des französischen Heeres stehen. Russland: Die Kommandanten der russischen Kaisermanöver. — Verschiedenes: Bergsport vom militärischen Standpunkt aus. — Bibliographie.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 7. Juli 1890.

Die weitgehenden Reformpläne des Kriegsministers von Verdy sind vor der Hand in Anbetracht der Schwierigkeit, welche bereits das Durchbringen der letzten Militärvorlage bot, in ziemlich weite Ferne gerückt, aber das „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ dürfte für dieselben Geltung finden und es wird sich zunächst um die Ermittlung der Kompensationen handeln, welche man der Nation bei der dereinstigen Wiederaufnahme dieser ihr neue gewaltige Opfer auferlegenden Pläne zu bieten veranlasst sein wird. Die Bewilligung von 6000 Dispositionsurlauben mehr wie bisher ist immerhin schon ein beachtenswerther Schritt des Entgegenkommens der deutschen Heeresleitung und des Reichskanzlers. Ob die letzteren Instanzen bei der Weiterverfolgung ihrer Pläne um die zwar im Prinzip von ihnen perhorreszirte „2jährige Dienstzeit“ herumkommen werden, ist sehr die Frage. Vielleicht wird jedoch die erforderliche Erleichterung des Heeresdienstes für die Nation in einer Erweiterung des Freiwilligen-Institutes, dessen Reform hinsichtlich der Zulassungsbedingungen zur Zeit geplant wird, gefunden.

Mit der Bewilligung der neuesten Militärvorlage beträgt die Präsenzstärke des deutschen Reichsheeres die folgenden Ziffern: An Offizieren sind etatsmässig eingestellt 20,285, an Unteroffizieren 58,369, an Zahlmeisteraspiranten 936, an Spielleuten (Unteroffiziere) 5696 (Gemeinen) 14,080, an Gefreiten und Gemeinen 394,512, Lazarethgehülfen 3777, Oeko-

nomiehandwerker 9613, in Summa 486,983 Mann. An Aerzten zählt die Armee 1830, an Zahlmeistern, Musik-Inspizienten, Luftschiffen 892, an Büchsenmachern, Waffenmeistern 852, an Sattlern 93 und an Dienstpferden 93,650.

Die Stellung des deutschen Kriegsministers, welche in Folge seines Hervortretens mit den Heeresreformplänen und seines Nichtdurchsetzens der Erhöhung der Offiziersgehälter einen Moment als erschüttert bezeichnet wurde, gilt jetzt wieder, trotz des längeren Urlaubs, welchen der General angetreten hat, als befestigt und man nimmt allerseits an, dass die letztere Forderung bei der nächsten Reichstags-session wieder vorgebracht, die Genehmigung des Reichstags finden werde.

Für die neue Heeresverstärkung berechnen sich die einmaligen Ausgaben für den preussischen Etat auf 34,634,608 Mk., darunter 3,562,242 Mk. für Bekleidung und Ausrüstung der neu aufzustellenden Truppen, 4,455,150 Mk. Ankaufskosten für 4186 Dienstpferde, 12,914,341 Mk. zur Beschaffung des Artillerie-Materials und der Munition, ferner 1,322,000 Mk. für Erwerbung und Erweiterung von Exerzierplätzen, 2,424,000 Mk. für Wellblechbaraken für Mannschaften und Pferde. Für die Erweiterung des Bahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung werden 17,702,000 Mk. verlangt. Zweite Geleise sollen hergestellt werden auf den Strecken Lissa-Posen, Neunkirchen, Schlossmühle, Seudem, Rukow-Neustettin, Konitz. Ausserdem sollen verschiedene örtliche Anlagen gemacht werden, so eine feste Brücke über die Weichsel bei Fordon.

Für Süddeutschland sind durch die vor Kurzem vollendeten neuen strategischen

Bahnstrecken nunmehr 7 doppelgeleisige Bahnlinien zum Transport der Truppen von Osten nach Westen verfügbar und zwar die Linien: Mainz-Frankfurt-Hof, Mainz-Würzburg-Eger, Mannheim-Crailsheim-Eger, Germersheim-Bietigheim-Regensburg, Karlsruhe-Stuttgart-Ulm-Passau, Strassburg-Villingen-Ulm-München, Mülhausen-Leopoldshöhe-Aulendorf-München mit den Zweigen Waizen-Immendingen und (im Bau begriffen) Tuttlingen-Beuren-Sigmaringen. Die letztere Bahnlinie bildet die sogenannte Schweizer-Umgehungs-Bahn, welche für Süddeutschland eine neue selbstständige Bahnlinie ohne das Gebiet der Schweiz zu berühren freimacht.

Süddeutschland ist in Folge dieser Erweiterung seines strategischen Bahnnetzes statt, wie dies 1870 der Fall war, durch drei, durch sieben durchgehende Bahnlinien mit den deutsch-französischen Grenzgebieten verbunden, sechs feste Eisenbahnbrücken und zwei Dampftrajekte überschreiten im Bereiche Süddeutschlands den Rhein, der im Ganzen von 19 Eisenbahnübergängen in Deutschland passirt wird. Statt 9 Bahnlinien aber wie im Jahre 1870 verfügt Deutschland heute über 19 von Ost nach Westen durchgehende Eisenbahnverbindungen. Der strategische Aufmarsch des deutschen Heeres an der Westgrenze ist somit gut vorbereitet, was jedoch die Ergänzung einzelner Strecken wie oben erwähnt nicht ausschliesst, da Frankreich ebenfalls unausgesetzt neue strategische Bahnlinien, wie z. B. neuerdings die von Dijon nach Belfort projektirt und anlegt.

Bei den zur Zeit zwischen Spandau, Potsdam und Nauen stattfindenden Uebungen des Garde-Fussartillerie-Regiments handelt es sich darum zu erfahren, in wie weit es möglich ist, mit schweren Geschützen, die bisher nur für den Festungsdienst bestimmt waren, auch im Felde zu manövriren. Das genannte Regiment hat 15cm Geschütze zu jenen Uebungen verwandt. Dieselben wurden mit Pferden des Garde-Trainbataillons bespannt. Bei ihrem Transport im Terrain haben sich jedoch gewaltige Schwierigkeiten herausgestellt. An einem Tage gingen dieselben so weit, dass die Pferde überhaupt den Dienst versagten; die Mannschaften mussten sich selbst vorspannen und die Geschütze ziehen. Es liegt auf der Hand, von welcher Wichtigkeit diese Versuche für die deutsche Fuss-Artillerie sind, da der 15cm bekanntlich dasjenige Geschütz ist, welches zur Bekämpfung der französischen Sperrforts zur Verwendung kommen soll.

Bei einer andern Felddienst-Uebung bei Spandau gelangte neuerdings das Velociped, das sich nur sehr langsam im deutschen Heere einbürgert, zur

Verwendung und legten die Ordonnanzen und Meldegefreiten die Wege zur Uebermittlung der Befehle auf Fahrrädern zurück.

Während des diesjährigen Kaisermanövers in Schleswig-Holstein wird auch die Feldpost in Funktion treten. Die Beamten, Unterbeamten und die Fahrzeuge hiezu stellt die Oberpostdirektion in Kiel, während die Pferde von den Posthaltern zu beschaffen sind.

Auf dem Tempelhofer Felde fand vor einigen Tagen eine Uebung statt um zu prüfen, wie weit es möglich sei, einen in der Dunkelheit anrückenden Feind mittelst elektrischer Scheinwerfer aufzusuchen und zu entdecken. Nachdem bereits am Nachmittag von einer Abtheilung der Garde-Pioniere die nöthigen Vorbereitungen zur Beleuchtung des Feldes mittelst elektrischer Scheinwerfer getroffen waren, rückte gegen Abend das 2. Bataillon des 3. Garde-Regiments, welches das Norddetaschement bildete und Berlin gegen einen von der Hasenhaide und Tempelhof herankommenden Feind vertheidigen sollte, an. Vergebens bemühten sich die Garde-Pioniere, welche den Feind darstellten, im Sprunge oder auf der Erde vorwärts kriechend, bald rechts, bald links abschwenkend sich dem Nordkorps zu nähern. Jede ihrer Bewegungen wurde sofort von dem verrätherischen elektrischen Licht entdeckt und kundgegeben. In 2 bis 3 Minuten war mit den Lampen, deren eine auf einer Schanze stand, während die andere auf einer etwa 100 Fuss hohen Leiter angebracht war, das Terrain innerhalb eines Umkreises von mehreren Kilometern abgesucht. Was auf diesem Raum sich befand, bot sich in hellster Beleuchtung dar; ein unmerktes Heranrücken, selbst nur um 100 Schritt, war nicht möglich. Nachdem der mit der Uebung beabsichtigte Zweck in der Hauptsache erreicht war, wurde sie bald nach 11 Uhr wegen des ungünstigen Wetters abgebrochen.

Im XI. Armeekorps, welches im Verein mit der Flotte in diesem Herbst Kaisermanöver halten und ebenso wie das VI. Armeekorps das rauchlose Pulver bei der Manövermunition benutzen wird, ist durch den Kaiser die Erprobung einer ganz besonderen Marschgeschwindigkeit und zwar eines Schnellmarsches befohlen worden, bei welchem der Kilometer in 7½ Minuten zurückgelegt werden soll. Frühere Erfahrungen haben in dieser Hinsicht erwiesen, dass eine Steigerung der Marschgeschwindigkeit von 10 Minuten pro Kilometer auf längere Strecken nur von grossem Nachtheil für die Gesundheit der Truppen begleitet ist, und wir vermögen uns daher von jenem Versuch für die Zurücklegung längerer Strecken keine günstigen Endresultate zu versprechen; für kurze

entscheidende Momente erscheint derselbe dagegen unter Umständen vortheilhaft.

Der kürzlich erfolgte Besuch des Kaisers Wilhelm in der Krupp'schen Fabrik dürfte ein gewisses Interesse in Anspruch nehmen. Derselbe gestaltete sich folgendermassen: Auf dem Schiessstande waren eine Anzahl von Feld-, Festungs- und Gebirgsgeschützen neuester Konstruktion aufgestellt. Der Kaiser zeigte ein besonderes Interesse für die 7,5 cm Feld- und Gebirgskanonen. Es waren dies diejenigen Geschütze, welche im März d. J. bei einem Wettbewerbsschiessen bei Batuco in Chile über zwei entsprechende 8 cm de Bange-Geschütze einen glänzenden Sieg errangen. Ihre Rohre haben ein Gewicht von 110 bzw. 100 kg.; ihre Geschosse wiegen 5,85 bzw. 4,3 kg. Die Gebirgskanone erreichte damals u. A. in 24 Minuten 662 Treffer, während das französische Gebirgsgeschütz 62 Minuten bedurfte um 251 Treffer zu ergeben. Noch auffallender waren die Unterschiede zu Gunsten des Krupp'schen Feldgeschützes, einmal mit 645 gegen 97 Treffer in je 14 Minuten und einmal mit 382 Treffern in 65 Minuten gegen 105 in 160 Minuten. Die Geschosse waren in letzterm Falle Granaten und die Distanz betrug 4000 m. Der Kaiser befahl, diese beiden Geschütze, sowie auch ein 7,5 cm Schnellfeuer-Festungsgeschütz im Feuer vorzuführen. Alle drei Geschütze feuerten mit Metallpatronen und rauchlosem Pulver. Vom Schiessplatz wurde der Weg zum Ausstellungsraum genommen. Auf dem Gebiete der Kriegswissenschaft steht derselbe einzig da. Hier ist ein artilleristisches Museum geschaffen, das in seiner Vollständigkeit ein übersichtliches Bild der Entwicklung der Artillerie in den letzten 40 Jahren darbietet. Vor und in dem Gebäude sind durchschossene Panzerplatten von kolossalen Dimensionen aufgestellt. Daneben die Geschosse, von denen ein Theil offenbar unbeschädigt sie durchschlagen hat. Hier erregten die ganz besondere Aufmerksamkeit des Kaisers drei gänzlich neue Modelle, alle in $\frac{1}{3}$ der natürlichen Grösse, von einem 30 $\frac{1}{2}$ cm Küstengeschütz, einem Feldgeschütz und einem Schiffspanzerthurm mit 2 Geschützen, die hydraulisch bewegt werden. Eines dieser Modelle erhielt der Kaiser von Krupp zum Geschenk.

Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums sollen für sämtliche Armeekorps Militär-Bibliotheken gegründet werden, die den Offizieren und Sanitätsoffizieren des Friedensstandes, den Offizieren des Beurlaubtenstandes und den höhern Beamten der Heeresverwaltung zur wissenschaftlichen Fortbildung in ihrem militärischen Berufedienen sollen. Ausser militärfachwissenschaftlichen Werken werden auch geographische, ge-

schichtliche, mathematische und naturwissenschaftliche Bücher, sowie Schriften über Gesundheits- und Rechtspflege angeschafft werden. Für jedes Armeekorps sind ein oder mehrere Garnisonorte, die solche Bibliotheken erhalten sollen, bestimmt worden. J. M.

Eintheilung und Standorte des deutschen Reichsheeres und der kaiserlich deutschen Marine, bearbeitet von Ecke, Hauptmann à la suite des schlesischen Pionierbataillons etc. Nach dem Stande vom 1. April 1890 I. Jahrgang. Kassel, Verlag von Max Brunne-mann, gr. 8°. S. 81. Preis Fr. 1. 20.

Die Schrift enthält das Gesetz vom 27. Januar d. J., welches in theilweiser Aenderung des Reichsmilitärgesetzes von 1874 bestimmt: Dass (§ 3) aus 2 bis 3 Divisionen mit entsprechender Artillerie u. s. w. ein Armeekorps derart gebildet werde, dass die gesammte Heeresmacht des deutschen Reichs im Frieden aus 20 Armeekorps bestehe und nach § 5 das Gebiet des deutschen Reiches in militärischer Hinsicht in 19 Armeekorpsbezirke eingetheilt werde u. s. w.

Es folgt dann aufgeführt der Chef der Armee, Kaiser Wilhelm II. und sein militärisches Gefolge.

Hieran reiht sich das Kriegsministerium mit seinen Abtheilungen als: 1. Zentral-Abtheilung; 2. Allgemeines Kriegsdepartement; 3. Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten; 4. Militär-Oekonomie-Departement; 5. Departement für Invalidenwesen; 6. Waffendepartement; 7. Remontirungsabtheilung und 8. Medizinalabtheilung.

Die Fortsetzung bildet der Generalstab der Armee mit den ihm unterstellten Abtheilungen und Einrichtungen.

Bei der Armee-Eintheilung finden wir an der Spitze die Armee-Inspektionen und Landesvertheidigungskommission. Dann die Generalkommandos, Divisionskommandos, die Infanterie-, Kavallerie- und Feld-Artillerie-Brigade-Kommandos. Die Inspektionen der Kavallerie, der Inspektor der Jäger und Schützen, die Inspektion der Feld-artillerie, die der Fussartillerie, des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen, des Trains. — Die Gouvernements und Kommandanturen. Die Inspektionen des Ausbildungs- und Erziehungswesens etc. etc.

Nachher folgt in gleicher Weise das sächsische Armeekorps; das württembergische Armeekorps; die bayerische Armee; sodann die Ordre de Bataille des Garde- und der XIX andern Armeekorps mit Angabe der Standorte der